



## Vorrede

### zur vierzehnten Auflage.

Der am 7. September 1839 im 80. Lebensjahre nach reichlich gestreuter Saat heimgegangene Dr. Ferdinand Schlez, weiland Groß. Hess. Kirchenrath und geistlicher Inspector der Gräfllich Görzischen Standesherrschaft Schlitz, hat sich durch seine Schriften theils im Allgemeinen, theils insbesondere durch seinen Denkfreund ein ruhmwürdiges Gedächtniß seines Namens gestiftet und bleibende Verdienste um die Jugendbildung nicht nur seiner Zeitgenossen, sondern auch der Nachkommen, erworben. Wie viele Tausende verdanken vorzüglich diesem Buche einzig und allein den größten Theil ihrer Geistes- und Herzensbildung; denn in dem selbigen Verfasser desselben ist ein wohlthätiger Genius über die Erde gegangen. Wie Schlez mit steigender Kraft über den mitgetheilten Lehrstoff gebot, so war er auch Herr und Meister der volksthümlichen Redeweise, und durch beides, verbunden mit bescheidener Gemüthlichkeit und anregendem frommen Sinne, wußte er gleichmaßen Lehrer und Schüler zu fesseln und seinem Wirken Halt und Nachdruck zu geben. Darum wird sein Denkfreund gewiß noch auf Jahrzehende hinaus von den deutschen Schulmännern nah und fern zum Segen des heranwachsenden Geschlechtes benutzt werden. Solches ist das Urtheil aller kritischen Institute der pädagogischen Literatur unserer Tage. Man vergleiche außer vielen andern nur folgende Recensionen: 1) Allg. Schulzeitung von Hofprediger Dr. Zimmermann v. Jahre 1841 Nr. 149; 2) Schweizer's Magazin für Deutschlands Volksschullehrer, XV. Bd. 2. Heft, 1841. S. 343; 3) die pädagogische Literaturzeitung 2c. von H. F. F. Sichel, 1842. Nr. 2; 4) die Sächsische Schulzeitung 2c. von Dr. E. Bauer, 1842. Nr. 12; 5) den allgem. Anzeiger der Deutschen 1842. Nr. 6; 6) den preussischen Volksschulfreund von J. A. Steeger. VI. Bd. 2. Heft. S. 144 ff.; 7) den Vaterlandsfreund 1843 (Intelligenzblatt, Nr. 4, Rudolstadt), — und man wird dadurch zu den schönsten Hoffnungen sich berechtigt halten können.

Schlezens regsames Streben zur glücklichen Lösung seiner sich gestellter Lebensaufgabe gestattete ihm keine Rast, keinen Stillstand in Erkenntniß und Wissenschaft, und jede neue Ausgabe seines Denkfreundes zeugt von Verbesserungen, welche er mit geübter Meisterhand an den geeigneten Stellen einschaltete zur Förderung echter Humanitätsbildung.

Außer dieser Gediegenheit nach Inhalt und Form trug zur ausgedehnten, gesegneten Wirksamkeit dieser nützlichen Jugendbildungsschrift ohne Zweifel auch das sehr viel bei, daß Schlez einen Commentar hierüber lieferte, welcher eine ganze Bibliothek ersetzt und aus welchem sich die Lehrer, in Ermangelung anderweitiger Hilfsmittel zum gedeihlichen Jugendunterrichte, besonders über die sogenannten Realkenntnisse weiteres Rathes erhalten und ohne großen Zeitaufwand sich auf jede einzelne Lehrstunde gründlich vorbereiten können, weil hier das im Denkfreunde oft nur leise Berührte und Ange deutete weiter erörtert und umständlicher besprochen wird. Der Titel ist: Handbuch für Volksschullehrer, enthaltend den Denkfreund mit einem reichen Vorrathe von Zugaben für den Schulgebrauch. Von Joh. Ferd. Schlez. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. I. Bb., die drei ersten Abschnitte des Denkfreundes: die Tonlese-